



STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG FREIBURG
(GYMNASIEN UND SONDERPÄDAGOGIK)
- Abteilung Sonderpädagogik -

Qualitätsrahmen „Frühförderung in sonderpädagogischen Kontexten“

Stand: 2018-03-12

Leitgedanken

Frühförderung in sonderpädagogischen Kontexten verfolgt grundsätzlich das Ziel, aufbauend auf einer sonderpädagogischen Diagnostik kooperativ mit Eltern und weiteren Beteiligten teilhabeorientierte Bildungsangebote für Kinder von 0-6 Jahren zu gestalten. Diese Bildungsangebote sind insbesondere gekennzeichnet durch:

- Familienorientierung
- Alltags- und Lebensweltorientierung
- Interaktionsorientierung
- Ressourcenorientierung
- Ganzheitlichkeit

Die im Folgenden dargestellten Qualitätsbereiche dienen als Referenzrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion frühpädagogischer Bildungsangebote in sonderpädagogischen Kontexten. Erst im Zusammenspiel entwickeln die ausgewiesenen Qualitätsbereiche ihre volle Wirksamkeit. Die zu den einzelnen Qualitätsbereichen aufgeführten Qualitätskriterien sind exemplarisch und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Qualitätsbereiche für Frühförderung in sonderpädagogischen Kontexten

QB 1 Teilhabeorientierung

QB 2 Frühpädagogische Expertise

QB 3 Kooperieren

QB 4 Sonderpädagogische Expertise

QB 1: Teilhabeorientierung <i>Die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge...</i>	
1	<i>...gestaltet individuelle Bildungsangebote, die sich an der Lebenswelt des Kindes und seiner Familie orientieren.</i>
2	<i>...orientiert sich bei der Gestaltung individueller Bildungsangebote an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie.</i>
3	<i>...knüpft an den Interessen des Kindes an.</i>
4	<i>...berücksichtigt sozio-kulturelle Hintergründe der Familie.</i>
5	<i>...ermöglicht durch individuelle Bildungsangebote eine Kompetenzerweiterung des Kindes.</i>

QB 2: Frühpädagogische Expertise <i>Die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge...</i>	
1	<i>...bringt Wissen über frühkindliche Entwicklungsprozesse und damit im Zusammenhang stehende mögliche Risiken mit ein.</i>
2	<i>...gestaltet Bildungsangebote triadisch, d.h. beteiligt Eltern und weitere Bezugspersonen aktiv.</i>
3	<i>...tauscht sich mit Eltern und weiteren Bezugspersonen über Kompetenzen, Fortschritte und Potenziale des Kindes aus.</i>
4	<i>...gibt Eltern und weiteren Bezugspersonen bestärkende Rückmeldungen zu ihren Kompetenzen in der Interaktion mit dem Kind.</i>
5	<i>...erkennt mögliche Barrieren für die kindliche Entwicklung und trägt zu deren Überwindung bei.</i>
6	<i>...berät sich mit Eltern und weiteren Bezugspersonen, welche Bildungsangebote für das Kind in der jeweiligen Situation entwicklungsförderlich sind.</i>
7	<i>...berät sich mit Eltern und weiteren Bezugspersonen über die vielfältigen Möglichkeiten, dem Kind in Alltagssituationen Bildungsangebote zu machen.</i>
8	<i>...aktiviert personale und soziale Ressourcen von Eltern und weiteren Bezugspersonen.</i>

QB 3: Kooperieren <i>Die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge...</i>	
1	<i>...zeigt eine wertschätzende und empathische Haltung gegenüber den Eltern und weiteren Kooperationspartnern.</i>
2	<i>...klärt ihren/seinen Auftrag und macht diesen transparent.</i>
3	<i>...klärt mit den Eltern und ggf. weiteren Bezugspersonen die konkrete Zielsetzung des sonderpädagogischen Bildungsangebots.</i>

4	<i>...bringt ihre/seine Fachexpertise in die Kooperation ein und vertritt diese situationsadäquat.</i>
5	<i>...arbeitet dialogisch und kooperativ mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern zusammen.</i>
6	<i>...koordiniert (auf Wunsch) die Zusammenarbeit mit weiteren Fachdisziplinen, um den Eltern möglichst eine Beratung aus „einer Hand“ zu bieten.</i>
7	<i>...berät sich mit Eltern und weiteren Bezugspersonen, wie Prioritäten für Bildungs-, Förder- und Therapieangebote gesetzt werden können.</i>

	QB 4: Sonderpädagogische Expertise <i>Die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge...</i>
1	<i>...bringt förderschwerpunktspezifisches Wissen mit ein.</i>
2	<i>...beachtet die institutionellen und rechtlichen Vorgaben sowie den Datenschutz.</i>
3	<i>...zeigt Systemkenntnisse.</i>
4	<i>...berät über Möglichkeiten der Unterstützung bei der Bewältigung von Belastungen, die sich aus der Beeinträchtigung oder Behinderung eines Kindes ergeben.</i>
5	<i>...informiert über technische, medizinische und weitere (frühe) Hilfen für Kinder mit einer Beeinträchtigung oder Behinderung.</i>

Literatur:

Hintermair, M. (2014). Empowermentprozesse und familienorientierte Frühförderung behinderter Kinder. In: Frühförderung interdisziplinär, 4/2014, S. 219-229.

Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB) - Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote.

Sarimski, K.; Hintermair, M.; Lang, M. (2013): Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung. München: Ernst Reinhardt.